Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **118 (2000)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.03.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

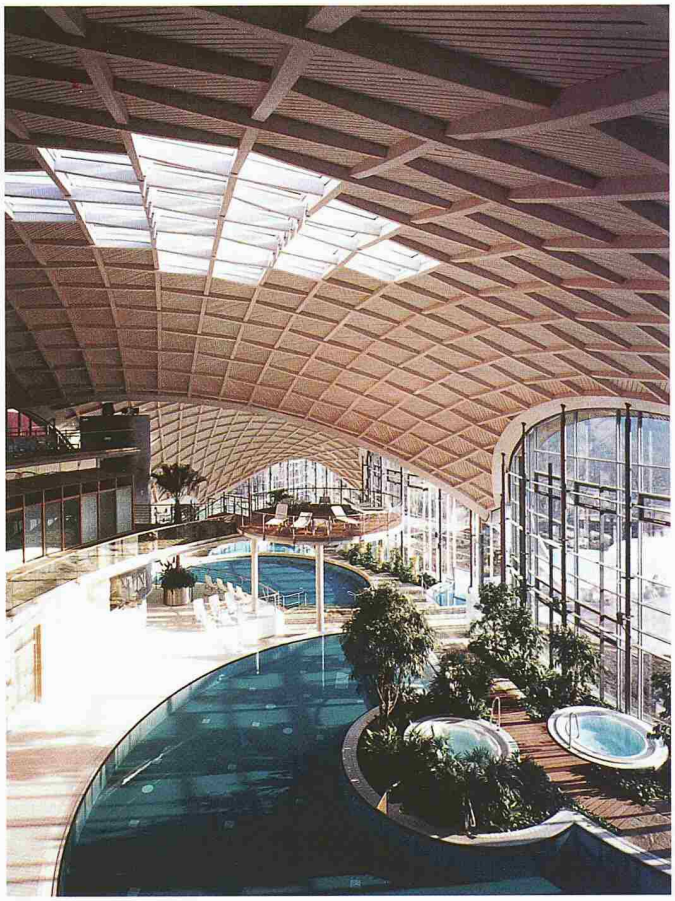
**http://www.e-periodica.ch**

# Bauten

## «Liquid Sound» in der Toskana-Therme

**Neuartiges Thermalbad in Bad Sulza (Thüringen) eröffnet**

Wenn im Folgenden ein neu erstelltes Thermalbad in Ostdeutschland beschrieben wird, dann nicht, weil der SI+A sich nun plötzlich den Wellness-Bereich erschliessen möchte. Vielmehr ist die soeben eröffnete Anlage im thüringischen Bad Sulza ein Beispiel für ein innovatives Konzept, wie es manchem angejahrten Kurort anstehen würde. Unter dem weitgespannten, freitragenden Dach des Neubaus erlebt der Badende nämlich ein ganz besonderes, erstmals in dieser Dimension verwirklichtes Klang- und Lichtspektakel namens «Liquid Sound». Fernab von lärmigen Spassbädern will Bad Sulza damit seinen Platz in der Bäderszene finden und – nicht zuletzt dank weiterer Sehenswürdigkeiten in der Umgebung – auch den einen oder anderen an Architektur und Geschichte Interessierten zum Besuch verlocken.



Die kürzlich eröffnete Toskana-Therme in Bad Sulza, Thüringen. Innenansicht mit freitragendem Holzdach und stufenförmig angeordneten Becken (Architekten: Ollertz & Ollertz, Fulda)

Das im Weimarer Landkreis gelegene Kur- und Weinstädtchen, das seine Vergangenheit der Salzgewinnung im Namen trägt, verfügt über Solequellen, die 32 Grad warm aus der Erde sprudeln. Ursprünglich hätten in Bad Sulza nach der Wende die bestehenden Kurkliniken bloss erneuert und durch ein normales Thermal-Heilbad ergänzt werden sollen. Einbrüche bei der Zahl der Kurgäste und Unsicherheit über die Zukunft des Heilbadebetriebes führten schliesslich dazu, dass sich *Klaus Dieter Böhm*, Initiant und Betreiber der Therme, mit der Idee eines multifunktionalen Kurzentrums durchsetzte, das einen weiteren Besucherkreis anziehen sollte. Eine der Kliniken wurde zunächst zum Hotel umgebaut. In den vergangenen 27 Monaten entstand schliesslich der Neubau der Toskana-Therme, benannt nach dem von Böhm geprägten Begriff «Toskana des Ostens» für den Landstrich um Bad Sulza. Von den Gesamtkosten von 26 Millionen Mark trug der EU-Fonds für Regionale Entwicklung 19 Millionen. Den Rest leistete die Stadt Bad Sulza beziehungsweise die von ihr beauftragte Kurgesellschaft.

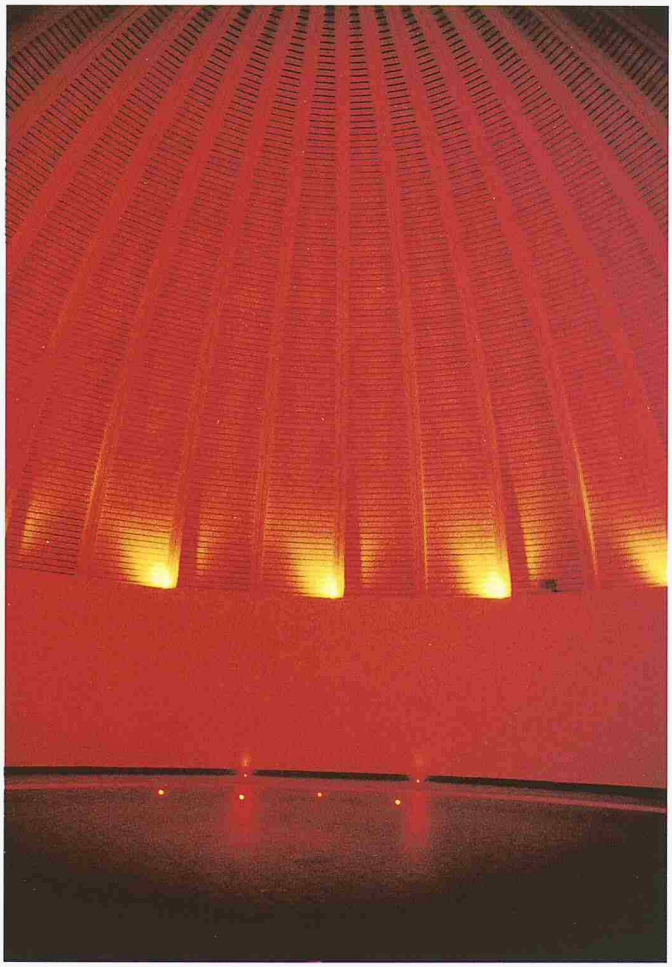
Toskana-Therme, Bad Sulza



Das neu erstellte Thermalbad besteht aus vier Innen- und zwei Aussenbecken, einem «Liquid-Sound-Tempel», verschiedenen Wellness-Anlagen, einem Kurbereich sowie einem integrierten Kongress- und Veranstaltungszentrum. Für Planung und Ausführung verantwortlich waren die Fuldaer Architekten *Ollertz & Ollertz*. Mit den terrassenförmig auf drei Etagen angeordneten Becken nutzten sie die Aussichtslage am Hang. Auch die alles überspannende Dachkuppel gibt den Blick auf die Landschaft frei. Die Schwierigkeit lag gemäss den Architekten in der Zusammenführung der unterschiedlichen Teile und in der Individualität des Baus, für den zwar Vorbilder, aber kaum Vorerfahrungen bestanden hätten.

### Dachschale aus Holzstäben

Die einer architektonischen Hügellandschaft gleichende freitragende Dachkonstruktion wurde nach einem Entwurf von *Jürgen Bradatsch*, Stuttgart, einem Vertreter der Frei-Otto-Schule an der TU



Wirkungsvolle Inszenierung des Badens in Musik und Licht im «Liquid-Sound-Tempel»

Stuttgart, erstellt. Die Ausführung oblag dem Ingenieurbüro *Josef Trabert*, Weimar. Ein hängendes Seilnetz, wie es im Zirkus verwendet wird, diente als Vorbild. Am Computer entstand aus dem auf den Kopf gestellten und zugbeanspruchten Netz die Form der Dachschale. Bei der Ausführung verzichtete Trabert auf ein Lehrgerüst und entschied sich für ein statisches Novum. Die Schale für die Toskana-Therme wurde nämlich aus einzelnen Holzstäben so zusammengesteckt, dass sich die Form nur aus dem Zuschnitt der Stäbe ergibt. Der Aufwand war allerdings beträchtlich: Wegen der unterschiedlichen Formen musste jedes Teil des Dachs zunächst konstruiert und nach Zeichnung gefertigt werden. Die Toleranzgrenze von 0,5 Millimetern durfte nicht überschritten werden, sonst wäre bei der Montage die geplante Dachform nicht entstanden.

Im Dach stecken schliesslich weit über 1000 Holzrippen, 330 verschiedene Schallschluckelemente und 1800 m² Schalung. Elf doppelt gekrümmte und verdrillte Holzleimbögen bilden den äusseren Abschluss der Dachschale. Leise Zweifel, ob sich die freie Form wirklich aus den Einzelstäben bilden lasse, seien erst bei der Ausführung geschwunden. Kontrollmessungen ergaben als grösste Abweichung von der geplanten Form nur knapp drei Zentimeter in der Höhe - bei 70 Metern Länge, 38 Metern Breite und 15 Metern Kuppelhöhe.

## Klangerlebnis der Delfine

Das Konzept des Badens in Licht und Musik schlägt sich in einem eigenen «Tempel», einer 18 Meter hohen Kuppel, im Neubau auch architektonisch nieder. «Liquid Sound» ermöglicht den Badenden, Musik unter Wasser zu hören. Sie schweben dazu förmlich im warmen Solewasser und vernehmen durch spezielle, unter Wasser angebrachte Lautsprecher ein besonderes Klangerlebnis. Die räumlich fühlbare Musik vermischt sich mit dem Rauschen und mit Nebengeräuschen des Wassers. Wechselnde Lichteffekte im Raum begleiten das über der Wasserfläche kaum wahrgenommene Klangspektakel.

Die Idee von «Liquid Sound» stammt von *Micky Remann*, einem früheren Journalisten und heutigen Multimediakünstler. Eindrucksvoll schilderte er an der Eröffnungspressekonferenz die Entstehung dieses Projektes. Als Journalist begleitete er vor Jahren einen Musiker, der auf hoher See mittels am Boot angebrachter Unterwasserlautsprecher durch sein Gitarrenspiel Delfine anzulocken hoffte. Dies gelang nach tagelangem Warten auch und konnte durch Unterwasseraufnahmen akustisch festgehalten werden. Tatsächlich gingen die Meeresbewohner mit ihren Schreien und Lauten auf faszinierende Weise auf die Musik ein. Ein einmaliges Dokument des Zusammenspielens von Meer, Mensch und Tier entstand. Mit «Liquid Sound» macht Remann nun das Klangerlebnis von Wal und Delfin dem Menschen zugänglich. Wobei die Delfine auch in Bad Sulza ihren Auftritt haben: Ferngesteuert und aus Kunststoff schweben sie lautlos über den Badenden.

Was manchen hier kitschig oder zumindest esoterisch angehaucht anmuten mag, hat, wie der Schreibende selbst ausprobieren konnte, tatsächlich seinen Reiz. Dabei liess sich nicht feststellen, ob nun die geschickt eingesetzte Musik, die wechselnden, nie aufdringlichen Farbstimmungen oder doch eher das warme Salzwasser und die durch das Unterwasserhorchen entstehende Ruhe und Einkehr für die entspannende Wirkung sorgten.

Dass dieses Klang- und Lichtspektakel besondere Anforderungen an die technischen Einrichtungen stellt, versteht sich von selbst. Um die Lichteffekte zu erzielen, kommt unter anderem moderne Faseroptik zum Einsatz. Ausserhalb des Beckens angebrachte Lichtquellen führen dabei die Strahlen gebündelt ins Wasser. Mit einer speziellen Optik wird die Wasseroberfläche zum grossen Spiegel, der in verschiedene Farbtöne getaucht wird. Die Unterwasserbeschallung besorgen Klangsäulen, die die Musik gleichmässig verteilen und wegen des aggressiven Solewassers mit einer Spezialbeschichtung versehen sind.

## Weidenpalast, Feiningerturm und Neufert-Box

In jüngerer Zeit sind im Umkreis von Bad Sulza einige architektonische Sehenswürdigkeiten entstanden. Einen Besuch lohnt allerdings schon die Gegend selbst. Neben dem nahen Weimar sind eine ganze Reihe Dörfer und Städtchen - darunter Bad Sulza selbst - einen Abstecher wert. In so manchen Gassen fühlt man sich hier anheimelnd in frühere Zeiten zurückver-

**Light + Building: neue Messe in Frankfurt**

Moderne Lichttechnik zeichnet sowohl das «Liquid Sound»-Spektakel wie auch die nächtlichen Beleuchtungen der übrigen beschriebenen Objekte aus. Dies war der Grund, dass die Frankfurter Messe zu einer Pressereise nach Bad Sulza geladen hatte. Vom 19. bis zum 23. März 2000 wird nämlich in Frankfurt a. M. zum erstem Mal die neue Messe «Light + Building» stattfinden (vgl. SI+A 49/50, 12.12.1999, S. 29)

setzt. Diese Landschaft war auch für den Schweizer Architekten *Marcel Kalberer* mit ein Grund, hier einige Ideen zu verwirklichen. Er beschäftigt sich seit Jahren mit der Kunst, aus Weiden lebende Bauwerke entstehen zu lassen - mit Erfolg, stehen doch inzwischen in vielen Parks, Kindergärten und Schulen solche Baumhäuser. Sein grösster Weidenrutenbau findet sich im nahe Bad Sulza gelegenen Auerstedt. Zusammen mit einer internationalen freiwilligen Helferschaft ordnete Kalberer dort in der Gegend heimische Kopfweiden in einem Kreis an. Ihre zusammengebundenen Triebe wachsen nun allmählich zusammen und lassen so den «Auerworldpalast» entstehen. Beim nächtlichen Besuch des Schreibenden wie rechts abgebildet mit lodernden eingeschnittenen Baumstämmen beleuchtet, gemahnte das Bauwerk an frühe Kultstätten.

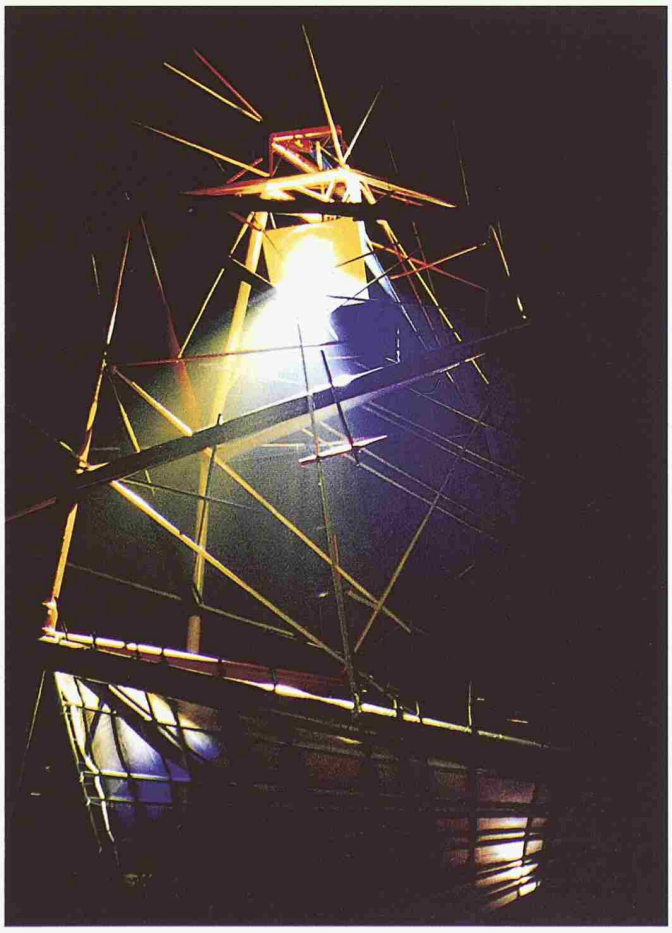


Mit einer Gruppe Freiwilliger verwirklichte der Schweizer Architekt Marcel Kalberer in Auerstedt den Weidenpalast. Allmählich lassen die nun zusammenwachsenden Bäume ein riesiges Weidenrutenhaus entstehen

Jüngstes Projekt Kalberers ist der Feininger-Turm im ebenfalls nahen Mellingen. Inspiriert von Lyonel Feiningers Zeichnung des Mellinger Kirchturms von 1955 schuf Kalberer eine zwanzig Meter hohe Skulptur aus Bambus und Stahl. Eine eben erst eröffnete Sehenswürdigkeit findet sich auch in Gelmeroda. Über die Neufert-Box, die dem Werk Ernst Neuferts gewidmet ist, haben wir bereits in SI+A 49-50/1999, Seite 31, berichtet. Im gleichen Ort ist auch die Dorfkirche einen Besuch wert, die eines der Lieblingsmotive Feiningers war. Geschmackssache ist allerdings die dem Feininger-Gemälde nachempfundene grüne und blaue Beleuchtung, durch die das Kirchlein nach Einbruch der Dunkelheit zur «Lichtskulptur» werden soll.

Wer in diese Gegend reist, wird sicherlich Weimar mit dem Goethe- und dem Schillerhaus nicht auslassen. An Architektur Interessierte mögen auch die Bauhaus-Universität besuchen, wo in diesen Tagen der rekonstruierte Walter-Gropius-Saal im renovierten Hauptgebäude eingeweiht wurde. Doch auch der Teil der Hochschule, der noch der Auffrischung harrt, verdient einen Blick. Im Treppenhaus des stimmungsmässig an ein autonomes Jugendzentrum erinnernden Altbaus wurden während der Nazizeit übermalte expressionistische Wandmalereien freigelegt. - Womit die Aufzählung der Attraktionen und Lustbarkeiten an ihrem Ende angelangt sei. Wer jetzt noch keinen Appetit verspürt, sich gen Osten aufzumachen, dem sei noch gesagt, dass die sagenhaften Thüringer Bratwürste ihren Ruf zu Recht geniessen.

*Richard Liechti*



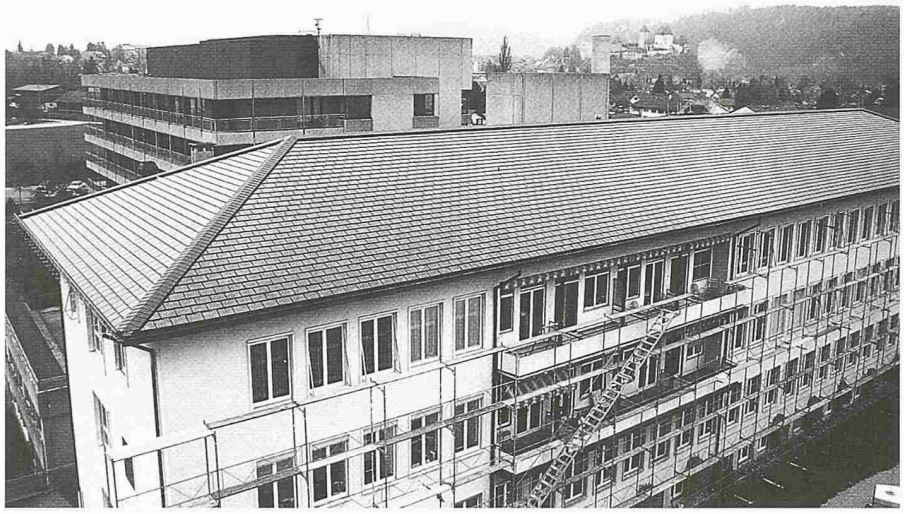
Der 1999 erstellte Feininger-Turm in Mellingen. Marcel Kalberer liess sich bei der Stahl-Bambus-Konstruktion von der Feininger-Zeichnung des Mellinger Kirchturms inspirieren

**Informationen zur Toskana-Therme und zum Bauen mit Weiden**

Weitere Informationen zur Toskana-Therme und Reservation im Hotel an der Therme bei: Liquid Sound, Wunderwaldstr. 2, D-99518 Bad Sulza, Tel. 0049 3646 192881, Internet www.liquid-sound.com.

Über das Bauen mit Weiden ist im AT Verlag, Aarau, folgendes Werk erschienen: Das Weidenbaubuch, Autoren: Marcel Kalberer, Micky Remann, 128 S., Fr. 46.-.

# Industrie und Wirtschaft



Vollflächig mit unauffälligem, leicht blauem Solarschiefer gedecktes Dach des Spitals Burgdorf

## Innovation in der Solardach-Gestaltung

*(pd)* Bei der Dacherneuerung des Regionalspitals Burgdorf wurden erstmals stromerzeugende Solarschiefer eingesetzt, die unterschiedlichste Dachformen ganzflächig, inklusive sämtlicher Randabschlüsse, bedecken.

Solarschieferdächer gibt es bereits einige. Erst kürzlich wurde das weltgrösste unter ihnen, das Dach des Eidgenössischen Getreidemagazins in Bern, eingeweiht. Wie auch das Burgdorfer Spitaldach ist dieses mit Solarschiefer der Berner Firma Atlantis, den sogenannten Sunslates, eingedeckt. Die in der Schweiz fabrizierten solaren Baumaterialien verbinden die Funktion normaler Dachschiefer mit der Stromerzeugung: In die Bauelemente mit einer sichtbaren Oberfläche von 30 x 40 cm sind Photovoltaikzellen eingebettet, die Sonnenstrahlung in elektrischen Strom umwandeln. Das Dach des Regionalspitals Burgdorf erscheint auf den ersten Blick unauffällig. Bei genauerem Hinsehen nimmt man jedoch den dezenten Blaustich der Dachschiefer auf der Ost-, Süd- und Westseite wahr.

Das Solardach des Regionalspitals Burgdorf nutzt die Sonne im ganzen Tagesverlauf. Durch die Deckung von Ost- und Westdach können sowohl Morgen- als auch Abendsonne optimal genutzt werden. Von insgesamt 62 kW installierter Solarzellenleistung befinden sich knapp 50 kw auf der Südseite. Das sind über 4000 «Sunslates», auf die Ost- und Westseite entfallen je 560. Die erwartete Jahresproduktion beläuft sich auf 52 000 kWh Solarstrom. 15 Wechselrichter speisen diesen Strom ins Netz der IBB (Industrielle Betriebe Burgdorf) ein, die den Solarstrom ihren Abonnenten der Solarstrombörse liefern. Um das ausgedehnte Süddach optimal ausnutzen zu können, wurden alle Lüftungsrohre und Kamine auf die Nordseite versetzt. Eine neuartige konstruktive Ergänzung am «Sunslates»-System ermöglichte die perfekten Gratanschlüsse. Dadurch entstand auf dem trapezförmigen Dach eine homogene Fläche.

## Waldamt Zürich erhält FSC-Zertifikat

*(pd)* Das Zürcher Waldamt hat als Betreuerin der städtischen Waldungen unter anderem auch die Aufgabe, den Wald zu bewirtschaften. Obwohl die Holzproduktion heute nicht mehr so wichtig ist wie früher, sollte sie nach ökologischen und ökonomischen Grundsätzen geschehen. Die Stadt Zürich liess deshalb 2300 ha ihres Waldes vom Forest Stewardship Counicil (FSC) überprüfen und besitzt nun das internationale Qualitätslabel. Es handelt sich um die grösste bisher in der Schweiz nach FSC-zertifizierte Waldfläche.

# Firmennachrichten

### Höltschi & Schurter expandieren nach Zug

Das Zürcher Ingenieurbüro Höltschi & Schurter ist per Ende 1999 mit dem Zuger Ingenieurbüro De Berti & Partner eine Partnerschaft eingegangen. Damit soll in der Region Zug ein starker Anbieter von Dienstleistungen für die Bauindustrie entstehen. Die weltweite Tätigkeit von Höltschi & Schurter auf praktisch allen Gebieten des Bauwesens ergänzt dabei die fast 40-jährigen Erfahrungen des Zuger Ingenieurbüros.

### Wicona Bausysteme AG übernimmt Alisol AG

Die Wicona Bausysteme AG in Dübendorf hat per 1.1.2000 die Aktivitäten der Alisol AG Metallbausysteme, Menziken, übernommen. Wicona wird damit Marktführer im Bereich Aluminium-Systemkonstruktionen in der Schweiz.

### Schindler liefert Aufzüge für Cœur-Défense-Komplex

Der Schweizer Aufzugs- und Fahrtreppenhersteller Schindler AG wird die 32 Aufzüge für die Zwillingstürme des prestigeträchtigen Cœur-Défense-Komplexes in Paris liefern. Der vom Architekten Jean-Paul Viguier entworfene Komplex mit den 39-stöckigen Hochhäusern wird Büros für rund 8000 Menschen bereitstellen. Dazu kommen ein Konferenzzentrum, Einkaufspassagen und ein Parkhaus. Das Projekt mit einem Investitionsvolumen von über einer Milliarde Schweizerfranken soll 2001 fertiggestellt sein.

### Züblin verstärkt Immobiliengeschäft

Die Aktionäre der Züblin Holding AG haben eine bedeutende Kapitalerhöhung und die Schaffung von genehmigtem Kapital beschlossen. Die Mittel sollen zur Erweiterung des Immobilienportefeuilles eingesetzt werden, das wertmässig von derzeit rund 350 Mio. auf 1 Mia. Fr. steigen soll. Die Züblin Gruppe hat seit der Sanierung 1998 erfolgreich den Wandel zur Immobilien-Beteiligungsgesellschaft vollzogen. Vom Gesamtertrag der ersten neun Monate 1999 entfiel nur noch gut die Hälfte auf den Baubereich.

### Sarna Gruppe übernimmt Rolla AG

Die Sarna Kunststoff Holding AG, Sarnen, hat per 1.10.1999 die auf Mikrospritzguss spezialisierte Rolla AG übernommen. Das Unternehmen mit über 30 Mitarbeitern wird an seinem Standort Grenchen weitergeführt. Es wird innerhalb der Sarna Gruppe in die Division Sarnatech integriert.

# Bücher

## Brückenforschung

*(astra)* Seit 1988 betreibt das Bundesamt für Strassen (Astra) eine aktive, problemorientierte Brückenforschung. Forschungsaufgaben werden aufgrund erkannter Bedürfnisse initiiert, finanziert und begleitet. Neben der laufenden Publikation der Forschungsberichte wurden die wichtigsten Resultate an zwei Tagungen unter dem Titel «Erhaltung von Brücken - aktuelle Forschungsergebnisse» präsentiert und in den Dokumentationen SIA D 099 (1993) und D 0129 (1996) den Fachleuten zur Verfügung gestellt. In der letztgenannten Dokumentation finden sich u.a. auch Kurzfassungen der bis zum damaligen Zeitpunkt publizierten Forschungsberichte. In der Zwischenzeit sind wieder einige Arbeiten abgeschlossen worden (Bezug: Vereinigung Schweiz. Strassenfachleute, VSS, Seefeldstr. 9, 8008 Zürich, Tel. 01/269 40 20, Fax 01/252 31 30):

- Etude expérimentale de la chute de blocs impactant une dalle en béton armé recouverte par des matériaux amortissants, Bericht Nr. 524, LMR-EPFL, Prof. *F. Descoeudres, S. Montani*, Juli 96, Preis: Fr. 44.-
- Zustandsermittlung, Zustandsbeurteilung und Verstärkung bei Stahlbetonbrücken, Teil 2: Vorspannung ohne Verbund, Bericht Nr. 525, IBK-ETHZ, *H. Schnetzer*, Prof. *C. Menn*, Aug. 96, Preis: Fr. 40.-
- Schubtragverhalten: Nachrechnung und Beurteilung der Tragsicherheit bestehender Stahlbeton- und Spannbetonbrücken, Bericht Nr. 526, Wenaweser+Wolfensberger AG, Zürich, Ing.gemeinschaft Rigendinger, Chur; *P. Lüchinger, W. Maag*, Febr. 97, Preis: Fr. 40.-
- Le comportement dans le temps des ponts mixtes continus, Bericht Nr. 527, ICOM-EPFL; *J.-P. Lebet, J.-M. Ducret*, Bericht Nr. 527, Mai 97, Preis: Fr. 38.-
- Zerstörungsfreie Spannkabelprüfung mit reflektometrischer Impulsmessung, Bericht Nr. 528, IBWK-ETHZ, FKH-ETHZ, Grundbauberatung AG, St. Gallen; Prof. *H. Böhni, R. Bräunlich, A. Markees*, Mai 97, Preis: Fr. 40.-
- Mindestbewehrung von Betonbauten, Bericht Nr. 529, IBK-ETHZ, Prof. *P. Marti, V. Sigrist, M. Alvarez*, Juni 97, Preis: Fr. 38.-
- Lastfaktoren für Eigenlast und Auflast zur Beurteilung der Tragsicherheit bestehender Strassenbrücken, Bericht Nr. 530, ICOM-EPFL, *A. Bassetti, S. F. Bailey, A. Banz*, Febr. 98, Preis: Fr. 40.-
- Valorisation des résultats des essais et des analyses liés au pont haubané courbe sur le Rhin à Schaffhouse, Bericht Nr. 531, MCS-EPFL, *C. Broquet*, Prof. *E. Brühwiler*, Juli 98, Preis: Fr. 38.-
- Erhebung von Daten an Strassenbrücken zur Festlegung von aktualisierten Lastfaktoren, Bericht Nr. 532, ICOM-EPFL, *A. Banz, S. F. Bailey*, Aug. 98, Preis: Fr. 38.-
- Etude de l'effet de la normalisation européenne sur le dimensionnement des ponts-routes en Suisse, Bericht Nr. 533, ICOM-EPFL, *M. Gómez Navarro, S. F. Bailey*, Aug. 98, Preis: Fr. 44.-
- Korrosionschäden an Spannstählen in Spanngliedern und vorgespannten Boden- und Felsankern, Bericht Nr. 534, TFB, Wildegg, P. Matt Ingenieur-Beratung, Ittigen, *F. Hunkeler, H. Ungricht, P. Matt*, Dez. 98, Preis: Fr. 42.-
- Amélioration des mortiers de réfection, Bericht Nr. 535, LMC-EPFL, *F. Alou, Y. Houst*, Preis: Fr. 36.-
- Einfluss des Eindringens von Chloriden auf die wartungsfreie Nutzung von Stahlbetontragwerken, Bericht Nr. 536, IBWK-ETHZ, *P. Lunk, G. Mayer, Prof. F. H. Wittmann*, Sept. 98, Preis: Fr. 42.-

## Effi-Win: Der Leitfaden für Bauherren

Von *Bernadette Imgrüth, Ruedi Messmer, Hansruedi Preisig, Franz-Josef Schild, Karl Viridén*. 112 S. + CD-Rom, Preis: Fr. 89.50. Merwei Verlag, Winterthur 1999. ISBN 3-9521810-0-5.

Wer baut, ist oft im Nachhinein klüger. Wer selten baut, meint nach Abschluss seines Vorhabens, er stehe mit seinen Fehlern allein auf weiter Flur. Dem ist nicht so, doch geht wohl kaum jemand freiwillig mit Fehlern, die ihn bis zu Millionenbeträgen kosten, an die Öffentlichkeit. Natürlich auch nicht die - mitschuldigen - Fachleute. Selbst Fälle, die vor Gericht enden, werden aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht. Das Resultat: Die Immobilienbranche lernt zu langsam aus ihren Fehlern.

Eine Projektgruppe im Umfeld der Zürcher Hochschule Winterthur hat dieses Potential erkannt und zusammen mit namhaften Immobilienfachleuten, Bauherrenberatern, Hypothekarfachleuten und erfahrenen Bauherren die Fehler gesammelt, die immer wieder zu Kostenüberschreitungen, teuren Terminverzögerungen und mangelhaften Renditen von Immobilien führen. Daraus hat ein Projektteam Empfehlungen abgeleitet, was der Bauherr der Reihe nach tun und kontrollieren soll, um einerseits die Chancen optimal auszunützen, andererseits diese teuren Fehler zu vermeiden.

Der neue Leitfaden für Bauherren, Effi-Win, zeigt den Bauherren, was sie zu welchem Zeitpunkt tun sollen, in welchen Situationen sie sich nicht auf Fachleute verlassen sollten und mit welchen Fragen sie deren Kompetenz oder deren Unvermögen prüfen können. Der neue Leitfaden Effi-Win führt den Bauherrn Schritt für Schritt von der ersten Idee über die Markt- und Bedürfnisabklärungen, den ersten Projektskizzen bis zur Abnahme des fertigen Objektes. Zum Buch wird eine CD-Rom mitgeliefert, mit welcher der Bauherr seine Entscheide auf die zukünftige Rentabilität hin überprüfen kann.

## Energie-2000-Ergebnisse

Das Bundesamt für Energie (BFE) lässt die Wirkungen energiepolitischer Massnahmen des Aktionsprogramms Energie 2000 regelmässig durch unabhängige Institute überprüfen. Das BFE veröffentlicht nun drei weitere solche Untersuchungen:

- die Wirkung des Energie-Modells Schweiz für die Industrie und andere Grossverbraucher, Autoren: Wuppertal Institut und PricewaterhouseCoopers, Bestell-Nr. 805.517 d
- die Bereiche Biomasse und Verkehr des Bundesamtes für Energie, Autoren: Jürg Kuster, BHP, und Carl-Jochen Winter, Energon, Bestell-Nr. 805.516 d
- das Stromsparlabel des Aktionsprogramms Energie 2000, Autoren: Basics AG, C. Muggli, W. Baumgartner, A. Ruef, Bestell-Nr. 805.515 d

Die Untersuchungen können unter Angabe der Bestellnummer beim BBL/EDMZ, 3003 Bern, www.admin.ch/edmz, bestellt werden.